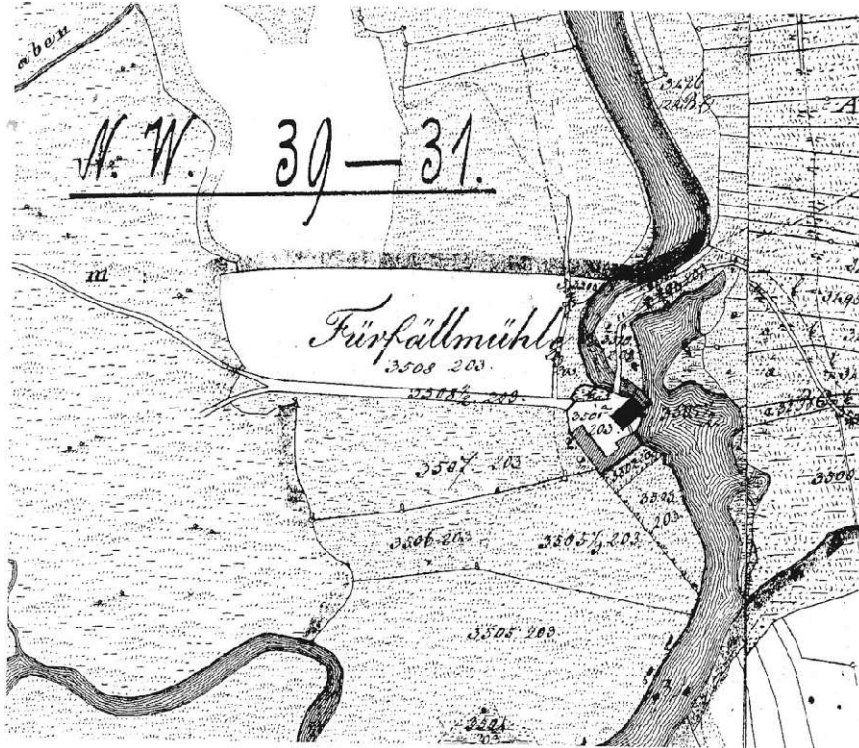


## Fürfällmühle

- 1) Die Fürfällmühle an der Wörnitz, Gemeinde Hainsfarth



Der Flurkartenausschnitt von 1830 mit der Fürfällmühle an der Wörnitz.

- 2) Wiedemann (\* um 1920) und Geschwister um 1987 in Besitz der Fürfällmühle. Tel. 09082 - 2266. Zur Zeit des Interviews „keine Kinder“ als Nachfolger für die Mühle. Von Beruf war WW „Müllergeselle“, also kein Müllermeister mehr.  
*Heutiger Besitzer Karl Gutmann, Polsingen*
- 3) Die Mühle und das Wohnhaus brannten 1925 ab, wurden im selben Jahr wieder aufgebaut und neu eingerichtet, seither keine Veränderungen mehr; in gutem Zustand erhalten und bewohnt, Mühle und Sägewerk und Wohnhaus vorhanden  
Scheunenbrand am 6.1.1947
- 4) Siehe vorige Mitteilung
- 5) Der Hof zur Fürfalle ist erhalten; das Sägewerk schloss 1996
- 6) In den 80er Jahren war die Mühlenausstattung noch vorhanden, der Betrieb war aber schon 1972/73 abgemeldet worden. Der Schrotgang für den Eigenbedarf konnte aber noch betrieben werden; außerdem vorhanden die Turbinen und ein Dieselmotor bzw. mindestens das Schwungrad eines Dieselmotors, Marke Schlüter (aus Auernheim). –

- 7) Elektrizitätsgewinnung 1925 bis 1968, dann UJAG-Anschluss „als Zusatz“. Seit 1925 ein Dynamo vorhanden fürs Licht und die Futterschneidmaschine; Einbau durch Fa. Buckenhofer, Oettingen. 2 zusammengekoppelte Turbinen für Gleichstrom. Für das Sägewerk eine weitere Turbine (1919/20), gekoppelt mit einem Dieselmotor der Fa. MAN.
- 8) Kein Denkmalschutz
- 9) Wasserversorgung durch die Wörnitz bzw. einen ca. 300 m langen Mühlkanal; schwaches Gefälle von nur ca. 90 cm.
- 10) Verwendung als Getreidemühle mit 3 t Tagesleistung, 4 Stockwerke hoch, 3 Mahlgänge plus Gerbgang; Einrichtung einer Putzerei (wohl 1925 beim Wiederaufbau nach dem Brand) z.B. mit Spitz- und Schälmaschine „zum Abschlagen der Keime, die fettig sind und nicht ins Mehl hineinkommen dürfen“. 2 (Doppel-??)Walzenstühle seit 1925, ein weiterer Walzenstuhl aus Wasseralfingen i.J. 1946. – Seit 1860 außerdem ein Sägewerk. Auch eine Gipsmühle ist seit 1860 in Betrieb.
- 11) Antrieb: Seit dem späten 19. Jh. 1 unterschlächtiges Wasserrad, vorher vermutlich 3 – 4 Räder; seit ca. 1900 2 Haagturbinen, dann [an ihrer Stelle?] Osberger-Turbinen, die in Weißenburg hergestellt wurden. Siehe auch oben Nr. 6 und 7.
- 12) Einzugsbereich: Kundschaft in der Nähe, aber auch Ausfahrt mit 6 Pferden und Mühlwagen ins „Ländle“, also bis Fremdingen, auch nach Hainsfarth und Schwörshem.
- 13) [Hopfenzitz, Kommende Oettingen Deutschen Ordens, S. 47, Anm. 268: ] „Die Güter des Hofes „zu Fürvelle“ sind von der dortigen Mühle zu unterscheiden. Das Kloster hatte die Mühle von dem verstorbenen Chunrad, dem alten Spät von Turnegge [Thurneck]. Die Mühle wurde nach einem Vergleich am 22. Jan. 1326 dem Hermann Spät v. Steinhart-Faimingen als Leibgeding zugesprochen; nach seinem Tod sollte sie dem Kloster Auhausen als Seelgerät(-Stiftung) zufallen (vgl. Sturm, Auhausen, S. 157). „3.9.1328: Hermann der Spät von Feimingen überlässt auf Bitten seines Verwandten Chunrat von dem Hohenhus, dem Kloster die Mühle und Mühlstatt zu Furvelle, die der Späte früher von seinem Herrn Ludwig von Öttingen schiedsgerichtlich als Leibgeding zugesprochen erhalten hatte.“ (Sturm)

Das Mühlgut war – lt. Kommende-Urbar 1346/50 – um 1350 offenbar im Besitz der Herren v. Gundelsheim, die am 6.4.1369 „ihren Hof bey der Fürfelle“ um 110 Pfund Heller an das gen. Kloster verkaufen. – Wie die Kommende Oettingen in den Genuss der im Urbar aufgeführten Abgaben vom „Hof bei der Fürfelle“ kam, lässt sich am ehesten damit erklären, dass Komtur Heinrich v. Gundelsheim (1335-1362) diese Abgaben als

Mitgift und Leibgeding [Nießbrauch auf Lebenszeit] genutzt hat.“ Das Kloster hatte die Mühle von (dem verstorbenen) Chunrad, dem alten Spet von Turnegge, einem Ministerialen der Grafen von Oettingen, erhalten.

- 14) 1491, 1548 und 1737 gehört die Furfällmühle jeweils e i n e m Grundholden des Klosters bzw. dem ansbachischen Amt Auhausen.
- 15) Die Mühle ist seit 1972 stillgelegt, nur privates Schrotten für den Eigenbedarf war noch möglich. Es gab keinen Nachfolger für die Mühle (schon seit 1985 bekannt).
- 16) Kein Wappen etc.
- 17) Besitzer der Mühle um 1800??  
Ortsbuch Hainsfarth 2005 von Gerhard Beck:
- 18) 1802 Andreas Schied und Sophia Katharina geb. Bergmüller
- 19) Bei dem Mühlgut gab es sicher im 13. Jh. schon eine Landwirtschaft, den „Hof zur Furfälle“, der als eigene Einheit geführt wird
- 20) Heute: Mühle aufgegeben. Die Säge noch in Betrieb ebenso die Landwirtschaft. Diese aber, ca. 50 Tw. teils verpachtet, teils selbst umgetrieben.
- 21) Klaus Sturm, Kloster Auhausen. Josef Hopfenzitz, Diss. Deutschordenskommande Oettingen. Ders., Das Urbar der Deutschordenskommande Oettingen. – Interview Hopfenzitz mit Herrn Wiedmann ca. 1985  
Ergänzungen 2020: Herbert Dettweiler unter Zuhilfenahme von Gerhard Beck's Ortschronik 2005.
- 22) Besonderheiten: 20. Aug. 1476 „Vertrag zwischen den Handwerkern der Geschlachtwader und Loder zu Öttingen und dem Hans Furfeller, dem Müller zu der Furfelle, dass er zu seiner vom Kloster erblich verliehenen Mühle eine **Walkmühle** mit 4 Löchern bauen soll, wozu das Bauholz von den Grafen von Öttingen gestellt wird. Diese Mühle soll mindestens jeden Freitag (einschl. der Nacht) den Handwerkern, jedem 2 Löcher, zu Verfügung stehen. Nach der festen Verpflichtung gegenüber den Handwerkern aus Öttingen stehen Arbeiten für andere Städte ebenso wie Mehrarbeit in der freien Entscheidung des Müllers. Von jedem Tuch oder Loden hat der Müller den Grafen 12 dn [Pfennige] zu geben, während ihm 6 dn verbleiben. Die Vereinbarung darf dem Kloster an allen „Oberkaiten, Gülten und Gerechtigkeiten“ an der Mühle keinen Schaden bringen.“ (Sturm, Furfällmühle).

Als Besitzer der Fürfällmühle sind bekannt: 1540 Georg Zimer; 1571 Claus Rauwolf;  
1580 Martin Schürer; danach lückenlose Besitzerliste:

- 1603 Melchior Lill
- 1606 Sigmund Lill
- 1612–1622 Georg Vilsegger, Amtspfleger in Oettingen
- 1668 Matthias de Worpere
- 1672 Johannes Riedmüller
- 1696 Georg Bösel
- 1699/1723 Melchior Bautenbacher
- 1727 Balthas Joas, Fürfällmüller. Dazu gehören 45 1/2 Morgen Acker und 14 1/2 Tagwerk Wiesen (alles beim Hefehof gelegen). Hat 5 Pferd, 8 Küh, 4 Stier, 3 Raupen, 6 Kälber.
- 1763 Joh. Andreas Joas (Sohn) und Johanna geb. Bürkel von Marxheim
- 1773 Die verwitwete Frau Markgräfin Friederika Luise  
(Beständer 1779: Johann Götzger)
- 1782 Joh. Andreas Gülich und Maria Christina geb. Wirt
- 1784 Joh. Friedrich Bosch
- 1802 Andreas Schied und Sophia Katharina geb. Bergmüller
- 1809 Georg Michael Grauf und Maria Barbara geb. Fischer
- 1831/1833 Franz Braun hat die Mühle 1831 um 14.700 fl. von Johann Fischer erworben.
- 1836 Franz Heinzmann, Müller
- ... Heinrich Schreitmüller
- 1868 Georg Hiesinger und Margaretha geb. Hertle
- 1875 Georg Melber und Maria
- 1877 Kaspar Ganzenmüller und Maria
- 1877 Michael Meyer von Fessenheim
- 1892 Michael Meyer (Sohn) und Johanna Babette geb. Knoll  
Am 28.5.1904 kam es zu einem Sägewerksbrand.
- 1913 Nathan Bachmann und Berta
- 1914 Michael Feuchtmüller (von Maxenhof) und Karolina geb. Nagler
- 1920 Babette Feuchtmüller
- 1921 Friedrich Herrmann (von der Aumühle bei Nördlingen) und Babette geb. Feuchtmüller  
Der Kunstmühlbesitzer Fritz Herrmann hatte 1926 den Telefonanschluss Nr. 66.
- 1932 Heinrich Wiedemann (aus Alerheim), Mühl- und Sägewerksbesitzer und Maria geb. Herrmann  
Am 6.1.1947 kam es zu einem Scheunenbrand und am 22.4.1951 zu einem Sägewerksbrand.
- 1968 Wilhelm Wiedemann (Sohn) und Hannelore geb. Dietrich.  
Im Jahr 1973 wurde der Mahlwerksbetrieb und 1996 das Sägewerk stillgelegt.
- 2004 Karl Gutmann in Polsingen (hat die Fürfällmühle am 14.7.2004 zur Erzeugung von Wasserkraft gekauft und baut diese zur Zeit um.)



Die Fürfällmühle im Jahr 1950.